

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 44

Artikel: Drachen fliegen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drachen fliegen

Gerne und interessiert verweilen wir Erwachsenen auch heute noch dort, wo Kinder ihre Drachen steigen lassen. Dieses Spiel erinnert uns jeweils an die entschwundenen sorglosen Jugendtage, wo auch wir noch Drachen gebaut haben. Die Geschichte des Drachen geht weit zurück und man nimmt an, dass derselbe in China entstanden ist, wo er bereits 500 v. Chr. ein beliebtes Spielzeug war. Drachen als geflügeltes, eidechsenartiges Untier spielen in den Sagen und Mythologien fast sämtlicher Kulturvölker eine nicht unbedeutende Rolle. So erwähnt die griechische Sage den Drachen als Hüter der goldenen Hesperidenäpfel, der jedoch als solcher von Herkules getötet wurde und durch Juno unter die Sternbilder geriet. Während der Drache in der christlichen Mythologie als Sinnbild des Bösen gilt, bedeutet er für den Ostasiaten den Genius der Kraft und der Güte, der Geist des Wandels und des Lebens selbst. Der Chinese betrachtet ihn als Symbol der Fruchtbarkeit, der Nacht und des Himmels und von alters her der fürstlichen Person. Um mehr tragende Fläche zu erhalten, werden auch sogen. Kastendrachen konstruiert, indem zwei Tragflächen in Doppeldeckerbauweise übereinander angeordnet sind.

Foto Tschirren



Ui, jetzt geht es böimig.



Vor Staunen, wie die anderen Drachen fliegen, vergisst der kleine Bastler sein Kunstwerk vorzuführen.



Der Start ist nicht nur beim Flugzeug, sondern auch beim Drachen das Schwierigste. Oft rennt er Kopf voran in den Boden — „Petrol bohren“ sagen die Buben.

Links: Wenn der Wind genügend stark ist, braucht man mit dem Drachen nicht zu rennen; von selbst steigt er immer höher und höher, so weit die Schnur eben reicht.